



Sexualpädagogisches Konzept als Anhang für das Schutzkonzept der Kita Ickolno

Stand September 24

Nachdem in der letzten Zeit Missbrauchsfälle verstärkt im Fokus der Öffentlichkeit gestanden haben, sind auch wir in der Kindertagesstätte Ickolno in der Verpflichtung ein sexualpädagogisches Konzept zu formulieren.

Das dient zur Vertiefung unseres Schutzkonzept.

Ziel und Auftrag der Prävention ist, dass Kinder, Erwachsene und Schutzbefohlene sich in unserer Einrichtung sicher fühlen können. Dies soll mit einer Kultur der Achtsamkeit und des Vertrauens geschehen.

Kinder im Vorschulalter sind neugierig auf das andere Geschlecht und entdecken in diesem Alter die eigene Sexualität. Gerade in der Kindertagesstätte wird das Interesse auf besondere Weise geweckt, da viele Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlecht in der Gruppe zusammenkommen.

Für uns ist es wichtig, entsprechenden Entwicklungsschritte zu beobachten und stellen Regeln auf, die die Kinder schützen und ihnen helfen, Grenzen zu setzen.

Ein sexueller Übergriff unter Kinder liegt vor,

wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den Beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

1. Beteiligung der Eltern

Die Verantwortung der Aufklärung zur sexuellen Entwicklung liegt bei den Eltern.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Institution mit dem Auftrag, die Kinder in allen Bildungsbereichen zu fördern und in ihrer Entwicklung zu begleiten. Es finden Elterngespräche statt, um die Eltern einzubeziehen und sie sensibel für das Thema zu machen. Den Eltern muss bewusst sein, dass sie Grenzen der Kinder achten und dass auch sie im Umgang mit ihrem Kind aufmerksamer Beobachter sein müssen. Sie sollten die Signale, die ihr Kind aussendet, erkennen und die Erzieher/innen unserer Kindertagesstätte als vertrauenswürdige und kompetente Gesprächspartner/in erleben, mit denen sie ihre Beobachtungen oder Befürchtungen besprechen können.

2. Präventionsregeln:

- Mein Körper gehört mir!
- Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen und ihnen vertrauen
- Es gibt gute, unangenehme und komische Berührungen.
- Ich darf "Nein" sagen.
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse.
- Ich darf Hilfe holen und darüber sprechen, auch wenn es mir ausdrücklich verboten wurde.
- Kein Erwachsener hat das Recht Kindern Angst zu machen.
- Welches Kind/welcher Erwachsener kann dir/uns helfen?

3. Was tun wir, um die Präventionsregeln umzusetzen?

- Wir begegnen den Kindern mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Aufmerksamkeit.
- Beobachtungen und Dokumentationen werden angefertigt.
- Wir informieren alle Beteiligten, welche Regeln es gibt und was uns ganz besonders wichtig ist.
- Einmal jährlich, und bei Bedarf zusätzlich, ist das sexualpädagogische Konzept Thema einer Teamsitzung. Ein Austausch mit Kollegen/innen und gegebenenfalls Beratungsstellen unterstützen, geben Sicherheit und erhöhen unser Fachwissen..
- Wir vermitteln den Kindern, dass wir sie mit ihren Gefühlen wahrnehmen. Sie dürfen auch traurig oder wütend sein.
- Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und schenken ihnen unser Vertrauen.
- Es gibt Spiele zu Gefühlen, sowie Bilderbücher.
- Wir achten darauf, dass die Geschlechtssteile (Penis und Scheide) konkret benannt werden.
- Wir überlegen und besprechen regelmäßig, wie wir die Intimsphäre der Kinder schützen und wahren können.

4. Übereinkunft für verschiedene Bereiche

4.1 Richtlinien für Doktorspiele

- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt
- Die beteiligten Kinder müssen ein gleiches Level/ Alter haben
- Die beteiligten Kinder müssen einverstanden sein
- Jede/r muss "Nein" sagen können
- Das "Nein" des Anderen wird akzeptiert
- Verschiedene non-verbale "Nein-Formen" müssen akzeptiert werden
- Spiele sind "Privatsache" und finden nicht im öffentlichen Raum statt
- Keinem darf weh getan werden
- Das Spiel geht nur so lange, wie Beide es möchten
- Ein "Stopp" wird zu jeder Zeit akzeptiert
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Spiele dürfen unter keinerlei Druck passieren
- Einschüchtern des Anderen darf nie passieren

4.2 Regeln für das Wickeln, den Toilettengang und das Umziehen der Kinder

Alle Kollegen/innen unserer Einrichtung haben die Aufgabe die Kinder bei allen anfallenden Arbeiten rund ums Wickeln, den Toilettengang und das Umziehen zu begleiten und zu unterstützen. In der Regeln werden Kinder, die noch gewickelt werden, nur von den Erzieher/innen der eigenen Gruppen gewickelt. Die Kinder werden unter Berücksichtigung der Intimsphäre in einem geschütztem Bereich gewickelt z.B. extra-Raum

Ist die Bezugserzieher/in gerade nicht als Hilfe verfügbar, wird das Kind gefragt, ob es Hilfe von einer/n anderen Kollegen/in bekommen möchte.

Nur Praktikanten die längerfristig bei uns tätig sind und ein polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt haben, dürfen die Kinder wickeln, beim Toilettengang oder beim Umziehen begleiten.

Besetzte Toiletten dürfen nicht von anderen Kindern geöffnet werden. Bei uns wird es mit rot und grün angezeigt.

4.3. Leitfaden zum Thema Nacktheit im Planschbecken

Unser Außengelände kann über dem Parkplatz her sehr gut eingesehen werden. Um die Kinder vor fremden Blicken zu schützen, möchten wir, dass sie bei Wasserspielen im Sommer immer ein Höschen anhaben.

4.4. Zum Thema sexuelle Aufklärung

Irgendwann stellt jedes Kind die Frage: " Wie kommen eigentlich die Babys in den Bauch?" Die Kinder zeigen Interesse an den Erklärungen der Eltern und zunächst sind auch die Eltern die Ansprechpartner

der Kinder zu diesem Thema. Sie sollten Ihr Kind zurückfragen: "Was hast du schon darüber gehört?" und dann auf dem Vorwissen aufbauen.

Es kann aber auch durchaus auch in der Kindertagesstätte zu diesen Fragen kommen. Wir erklären den Kinder dann in altersentsprechender Weise, wie es ist. Bei ganz kleinen Kindern reicht die Erklärung, dass ein Kind im Bauch heranwächst, wenn sich ` Mama und Papa ganz liebhaben´.

Vier- bis Fünfjährige sind mit ihrer kognitiven Entwicklung schon viel weiter, da dürfen wir durchaus erklären, dass der Mann den Penis in die Scheide der Frau steckt. Bei Sechs- bis Siebenjährige kann noch weiter differenzieren und den Zusammenhang zwischen Samen und Eizelle erläutern. Generell gilt es darum, das Reale in einfachen Worten unkompliziert darzustellen. Altersgerechte Bücher sind sehr gute Hilfsmittel bei dem Thema. Eins Austausch mit den Eltern über des Interesse des Kindes in unverzichtbar.

5. Was geht gar nicht?

Praktikanten/innen (Schüler/innen), die nur kurzes Praktikum begleitend zur Schule in unserer Einrichtung absolvieren, dürfen nicht wickeln, umziehen oder beim Toilettengang begleiten. Sollten sich `Eltern im Haus befinden, dürfen sie nur Ihrem eigenen Kind beim Wickeln, beim Toilettengang, beim Umziehen helfen, niemals einen fremden Kind.

In unserer Einrichtung unterbinden wir distanzloses Verhalten gegenüber den Kindern.

Bei Grenzüberschreitung und Grenzverletzungen orientieren wir uns an den 6 Handlungsschritten:

Was tun bei ...verbalen oder körperlichen-sexuellen Grenzverletzungen?

1. Aktiv werden und gleichzeitig Ruhe bewahren!

Dazwischen gehen und Grenzverletzungen unterbinden, Grenzverletzungen und Übergriffe Deutlich benennen und stoppen.

Situation klären!

2. Offensiv Stellung beziehen gegen diskriminierende, gewalttätiges und sexistisches Verhalten!

3. Vorfall mit Gruppenteam absprechen!

Abwägen, ob Aufarbeitung in der ganzen Gruppe oder einer Teilgruppe sinnvoll ist.

Konsequenzen für die Urheber/innen beraten.

4. Information der Eltern bei erheblichen Grenzverletzungen.

5. Eventuell zur Vorbereitung auf das Elterngespräch Kontakt zu einer Fachberatungsstelle aufnehmen.

Weiterarbeit mit der Gruppe:

6. Grundsätzliche Umgangsregeln mit der Gruppe überprüfen und weiterentwickeln.

Präventionsarbeit verstärken

Quelle: Sexualpädagogisches Konzept , Kath. Kita St. Gertrudis, Krefeld